******

**Soroptimist International Club Ratzeburg**

**Verleihung des Förderpreises 2023**

**an Frau Ulrike Neidhöfer**

Wir alle bekommen ab und zu Besuch und überlegen uns oftmals, was zeigen wir unseren Gästen, was gibt es bei uns Besonderes zu sehen, was es woanders nicht gibt, was können wir für Geschichten über unseren Kreis erzählen.

Natur und Landschaft, Seen und Wälder, Moore und Wiesen sind bei uns im Kreis herausragend schön – sicher, aber Hand aufs Herz, Seen und Wälder sind auch im benachbarten Mecklenburg/Vorpommern richtig schön.

Hier auf der Domhalbinsel ist es unabdingbar daran zu erinnern, dass unser romanischer Ratzeburger Dom ein Kleinod ist. Das ganze Ensemble wird nach dem Lübecker Dom als bedeutendstes sakrales Architekturensemble Schleswig-Holsteins gesehen.

Das wirklich Besondere unseres Kreises ist – es wird selten erwähnt und unser Kreis damit auch nicht in Zusammenhang gebracht, dass hier in unserem Kreis der Grundstein gelegt wurde für die spätere Nobelstiftung, die in jedem Jahr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den sehr angesehenen Nobelpreisen auszeichnet.

Frau Ulrike Neidhöfer und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern gebührt Anerkennung dafür, dass sie seit 25 Jahren mit Gründung des Förderkreises Industriemuseum Geesthacht e. V. auf diese besondere Geschichte Geesthachts und damit unseres Kreises aufmerksam macht. In Krümmel wurde das Geld verdient, aus deren Erträgen die Nobelstiftung die Nobelpreise finanziert.

Ulrike Neidhöfer kommt aus Frankfurt am Main – ist aus der Großstadt in die Provinz gezogen. In den 90iger Jahren kam sie nach Geesthacht. Sie ist Museumspädagogin und Ethnologin, hat die verschiedensten Ausstellungen konzipiert und organisiert, zunächst in Frankfurt, dann in Hamburg und auch in Geesthacht. Sie hat später umgeschult zur Lerntherapeutin und leitet inzwischen die Nachhilfeschule Lernwerk in Geesthacht.

Angekommen in Geesthacht orientierte sie sich in der neuen Umgebung. In ihrer Museumsarbeit wurde sie aufmerksam auf Krümmel. Und sie sah schnell, die Geschichte des ehemaligen Dorfes mit seinen Fabriken – Krümmel wurde erst 1928 ein Ortsteil von Geesthacht – ist sehr interessant, aber kein blumiger Spaziergang. Schließlich drehte sich alles um Dynamit, um Sprengstoff und die Beschäftigung damit ist in übertragenem Sinn Sprengstoff, kein Thema für gemütliche Plauschrunden.

1866 erfand Alfred Nobel, es gibt die Legende, es sei auf einem Elbkahn vor Krümmel gewesen, das Dynamit. 1867 wurde es patentiert. Es ist eines von 355 Patenten von Alfred Nobel. Er war wirklich kreativ. Der Name stammt von ihm, hergeleitet vom griechischen Wort Dynamis – die Kraft. Er mischte das hochexplosive Nitroglyzerin mit Kieselgur aus der Lüneburger Heide und erhielt dadurch einen Sprengstoff, der handhabungssicher war und erst detonierte, wenn er entzündet wurde. Es klingt zynisch – es war eine Erfindung für die Arbeitssicherheit. Alfred Nobels Bruder war bei einem Experiment mit Nitroglycerin gestorben, die erste Fabrik in Krümmel explodierte.

In der Online-Ausstellung des Förderkreises Industriemuseum Geesthacht ist zu sehen, was ein solches Museum zeigen könnte. Das historische Bildmaterial von Karl Gruber, das dort präsentiert wird, ist einzigartig. Ulrike Neidhöfer ist mit ihrem Förderkreis in der Darstellung der Industriegeschichte Geesthachts so kreativ wie Alfred Nobel es in der Chemie war. Solange es kein Museum in der Realität gibt, virtuell ist es bereits da!

Beim Thema Dynamit denken viele von uns – ich auch – an Bomben, zurzeit an den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und jetzt auch an den Angriff der Hamas auf Israel. Bomben zerstören Leben. Ja, Dynamit ist Kriegsmaterial. Noch immer werden bei uns Bomben aus dem zweiten Weltkrieg gefunden, die nach der Evakuierung der Bevölkerung gesprengt werden. Vor wenigen Wochen konnte meine Tochter in Kiel deswegen nicht in ihre Wohnung.

Aber es gibt auch sehr bedeutende zivile Verwendungen für Dynamit, ohne die die Welt eine andere wäre. Wer in den Alpen mit dem Zug oder dem Auto unterwegs war, dem fällt es nicht auf, aber die dortige Verkehrsinfrastruktur ist nur durch Verwendung von Dynamit denkbar. Ötzi, der Mann aus dem Eis, hatte keine Straßen. Der Gotthard-Tunnel, mit 17 km Länge der bisher längste in den Alpen – ohne Dynamit – nicht ansatzweise vorstellbar.

Als studierte Museumspädagogin hat Ulrike Neidhöfer das Geschick, auch schwierige Themen Menschen nahezubringen, sie erlebbar und fassbar zu machen. Das kommt ihr beim Thema Industriegeschichte Geesthachts sehr zugute.

Alfred Nobel war am Ende seines Lebens erschrocken über das Bild von ihm in der Öffentlichkeit. Bertha von Suttner, im ausgehenden 19. Jahrhundert, eine der bedeutendsten Friedensaktivistinnen, war für zwei Wochen seine Sekretärin, später engagierte sie sich publizistisch und war an den Vorbereitungen zur ersten Haager Friedenskonferenz beteiligt. Sie diskutierten miteinander und es gibt einen Briefwechsel, der ihn inspirierte, neben den Wissenschaftspreisen auch einen Friedensnobelpreis zu stiften. Bertha von Suttner erhielt 1905 den Friedensnobelpreis.

Frau Neidhöfer hat auch diesen Aspekt aus dem Leben Alfred Nobels dargestellt. 2012 organisierte sie die Kinderuniversität der Krümmler Alfred Nobel Tage. Die vierte Klasse einer Grundschule beschäftigte sich mit Bertha von Suttner und ihrem Briefwechsel mit Alfred Nobel.

Der Förderkreis führt regelmäßig Exkursionen in Geesthacht durch. Ein Ziel und gleichzeitig Sorgenobjekt ist der Krümmler Wasserturm – eigentlich ein idealer Ort für ein Museum. Gebaut 1917, außer Betrieb seit 1945 prägt er den Blick von Süden auf das nördliche Elbufer. Birken, die aus dem Dach wachsen, drohen den Turm zu schädigen, bisherige Investitionen zum Erhalt des Turms wären dann Fehlinvestitionen gewesen.

Es war ein gutes Omen für unsere heutige Veranstaltung, dass mit dem Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften in diesem Jahr eine Frau ausgezeichnet wird, die Harvard-Professorin Claudia Goldin. Thema ihrer Arbeiten: Die Rolle der Frau auf dem Arbeitsmarkt. Die Jury hob hervor: Dies sei die erste umfassende Darstellung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen.

Der Club Ratzeburg und Umland von Soroptimist International zeichnet Ulrike Neidhöfer mit dem Förderpreis 2023 aus für ihre Initiative und ihr Engagement in Gründung und Leitung des Förderkreises Industriemuseum Geesthacht, für ihre Kreativität, die Industriegeschichte Geesthachts lebendig zu machen, sie allen Altersgruppen zu vermitteln und insbesondere ihren Mut, dies durchaus sperrige Thema zu bearbeiten und darzustellen.

**Förderpreis des Clubs Ratzeburg und Umland von Soroptimist International**

**Ziel:**

Mit der Verleihung des Förderpreises verfolgt der Ratzeburger SI Club das Ziel, Frauen Anerkennung für ihr gesellschaftliches Engagement zu geben. Es soll hervorgehoben werden, dass Frauen wie Männer wichtige Leistungen für unsere Gesellschaft erbringen.

**Vergabekriterium:**

Mit dem Preis sollen Frauen ausgezeichnet werden, die in unserem Kreis wirken und sich in besonderer Weise und über ihre berufliche Pflichterfüllung hinausgehend für Menschen, für Natur, Kultur, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und soziale Belange in unserem Kreis engagieren.